

WIR für SIE EXTRA

Eine Sonderausgabe des
wbg Nürnberg-Magazins

Ihr KundenCenter hält diese
Sonderausgabe auch in englischer
und russischer Sprache bereit.



KOSTEN SPAREN

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,
derzeit dreht sich alles um die Einsparung von Energie. Unternehmen sind aufgerufen, Potenziale für die Verringerung der Verbräuche zu finden. Dazu wurden auch von der Bundesregierung bereits entsprechende Verordnungen verabschiedet, an diese halten wir uns natürlich und arbeiten an der Umsetzung der einzelnen Regelungen.

Auch jeder Privathaushalt kann und sollte seinen Beitrag leisten. Damit helfen wir alle zusammen, dass wir gemeinsam gut durch den Winter kommen. Jede Reduzierung, und ist sie noch so gering, hilft der Gesellschaft und auch Ihnen persönlich. Sie sparen auch für den eigenen Geldbeutel.

Mit dieser **Wir für Sie – Extra-Ausgabe** geben wir Ihnen Tipps an die Hand mit der Bitte zu prüfen, was von Ihnen umgesetzt werden kann.

Als Unternehmen werden wir unter anderem die Laufzeit der Info-Monitore an unseren KundenCentern reduzieren und verschiedene Stromverbraucher rund um die Eingangsbereiche unserer Außenstellen temporär abschalten.

Ergänzend zu unserem Modernisierungsprogramm prüfen wir, inwieweit wir unsere eigenen Heizungsanlagen noch weiter optimieren können. Selbstverständlich erfolgt dies auch durch die N-ERGIE im Rahmen der durch sie betriebenen Heizungsanlagen.

Wir werden auch versuchen, die Hauseingangsbeleuchtungen von Dämmerungsschaltern auf Bewegungsmelder umzustellen, wenn dies technisch möglich ist. Dabei berücksichtigen wir jedoch immer die erforderlichen Sicherheitsaspekte.

Weitere Einsparmöglichkeiten werden durch eine Arbeitsgruppe geprüft. Sollten Sie uns dazu Tipps geben wollen, können Sie dies gerne unter der

IN DIESER AUSGABE LESEN SIE

2 Vorwort · Inhalt

3 Energieberatung

Interview mit der Energieberaterin der N-ERGIE, Eva Rausch

4 Heizen

Sparsam, aber trotzdem gemütlich

6 Warmwasser

Sauber von Kopf bis Fuß

7 Wäsche

Einmal waschen und trocknen, bitte!

8 Spülen

Spülen – von Hand oder mit der Maschine?

Impressum



Rufnummer 8004-1800 oder per E-Mail unter info@wbg.nuernberg.de tun. Vielen Dank.

Die meisten unserer Wohnungsbestände sind an das Fernwärmenetz der N-ERGIE angeschlossen. Hier haben Sie einen Abnahmevertrag mit der N-ERGIE, ähnlich wie auch beim Bezug von Strom. Um hohe Nachzahlungen zu vermeiden, können Sie das N-ERGIE-Kundencenter kontaktieren, um die Abschläge anpassen zu lassen.

Gleiches gilt für alle diejenigen von Ihnen, die die Abrechnung der Heizkosten mit der Betriebskostenabrechnung – also durch uns – erhalten. In den Betriebskostenabrechnungen 2021 weisen wir Sie bereits auf diese Möglichkeit hin. Gerne können Sie sich weiterhin unter betriebskosten@wbg.nuernberg.de melden und mit uns eine Anpassung der monatlichen Nebenkostenvorauszahlung vereinbaren.

Wir würden uns sehr freuen, wenn die Tipps in dieser Extra-Ausgabe hilfreich für Sie sind und wir alle dadurch einen Beitrag zur Energieeinsparung leisten können.

Alles Gute für Sie in diesen außergewöhnlichen Zeiten wünschen Ihnen

Ralf Schekira und Frank Thyroff

Energieberatung: Wer die eigenen Gewohnheiten überprüft, entdeckt Sparpotenziale

„Ein bissl was geht immer“

Wo kann man Strom und damit Energie sparen? Obwohl die N-ERGIE Strom verkauft, unterhält sie eine Energieberatung. Eva Rausch ist seit 2010 im Team und kennt sich mit den Sparpotenzialen aus.



Frau Rausch, beschäftigen Sie sich in der Krise noch mehr mit dem Energiesparen?

Rausch: Beruflich natürlich. Gerade unsere Beratung zur Sanierung von Heizungsanlagen ist im Moment sehr gefragt. Privat habe ich noch nie viel Strom gebraucht. Aber jetzt überlege ich schon, ob ich den Wäschetrockner laufen lasse oder die Wäsche lieber auf die Leine hänge.

Und wie ist das bei den Menschen, die Sie beraten?

Manche sind sparsam von Haus aus, andere gehen sorgloser mit der Energie um.

Für eine Ersparnis von fünf oder zehn Euro im Jahr lohnt sich die Abkehr von Gewohntem doch vielleicht gar nicht?

Für mein Empfinden lohnt sich Energiesparen generell – nicht nur wegen des Geldes, sondern weil Strom eine wertvolle Energie ist, die mit hohem Aufwand produziert wird. Ich sehe manchmal Verbräuche...

Was raten Sie dann?

Das ist schwierig. Klar ist: Je großzügiger ich mit Energie umgehe, desto mehr kann ich einsparen. Aber die Grenze ist sehr individuell. Ich hatte schon Menschen, die gesagt haben: „Ich brauche mein Schwimmbad aber.“ Und andere, deren Verbrauch schon deutlich unter dem Durchschnitt lag und die immer noch sparen wollten. Natürlich, wer drei Jugendliche zu Hause hat, die ewig duschen, tut sich schwer. Aber ich bin überzeugt, dass jeder noch sparen kann. Ein bissl was geht immer.

Wo steckt das größte Potenzial?

Warmwasser und die Heizung sind die größten Brocken beim Energieverbrauch im Haushalt, dann folgt alles, was erwärmt oder kühlt, und Geräte, die lange Laufzeiten haben. Das kann zum Beispiel die Tiefkühltruhe sein, das Aquarium oder der PC, an dem stundenlang gespielt wird. Da sollte man unbedingt ein Auge auf den Stromverbrauch haben.

Aha, das Aus für die Gefriertruhe?

Nein – man kann das nie über einen Kamm scheren. Der Jäger oder der Angler oder auch die Kleingärtner brauchen halt eine Gefriertruhe. Trotzdem sollte man sich die Frage stellen: Brauche ich dieses oder jenes Gerät wirklich? Auch kleine Änderungen helfen schon zu sparen: Im Kühlschrank sind 7 bis 8 Grad ausreichend und in der Tiefkühltruhe -18 Grad.

Kann man auch zu viel sparen?

Ja, wenn etwa die Heizung so weit herunterdreht wird, dass an den kalten Außenwänden Schimmel entsteht. Oder dass man vor lauter Sparen nicht mehr lüftet – und die Feuchtigkeit in den Räumen bleibt. Auch die eigene Gesundheit sollte man nicht gefährden. //

WIR FÜR SIE EXTRA – KOSTEN SPAREN

Sparsam,



aber trotzdem gemütlich

Kleine Verhaltensänderungen zeigen beim Heizen eine große Wirkung

Die Faustregel kennt inzwischen jeder: Ein Grad weniger Temperatur spart sechs Prozent Heizenergie ein.

Die logische Fortsetzung des Gedankens wäre, dass, wer nur weit genug runterdreht, wenig oder gar keine Energie mehr verbraucht und kaum noch etwas bezahlen muss. Doch so einfach ist die Sache nicht. Schließlich wollen Menschen sich wohl fühlen, sie brauchen Wärme.

Und auch die Wohnungen selbst benötigen eine Grundtemperatur, um keinen Schaden zu nehmen. Schimmel an kalten und feuchten Wänden, im schlimmsten Fall aufgeplatzte Wasserleitungen im Winter – das fürchten Mieter wie Vermieter.

Das Umweltbundesamt rät deshalb, selbst ungenutzte Räume auf 15 Grad Raumtemperatur zu halten. Dennoch gibt es viele Möglichkeiten, mit Köpfchen und ohne großen Aufwand den Energieverbrauch zu drosseln. Das macht sich bezahlt. Schließlich werden zwei Drittel aller im Haushalt benötigten Energie fürs Heizen aufgewendet.

Anders als bei älteren oder kranken Menschen, die oft einen erhöhten Wärmebedarf haben, reicht für die meisten Menschen eine Raumtemperatur von 20 Grad im Wohnbereich aus. Ein kuscheliger Pulli, eine schicke Strickjacke oder eine Decke über den Beinen halten auch die warm, die auf dem Sofa liegen oder im Sessel entspannen. In der Küche, so empfiehlt das Bundesumweltamt, genügen dagegen 18 Grad und im Schlafzimmer 17 Grad. Andere Ratgeber halten sogar 16 Grad für ausreichend.

Um Wärmeverluste zu vermeiden, sollten die Türen zu kühlen Zimmern geschlossen bleiben. Zugluft darf keine Chance haben: Für Wohnungstüren haben sich Besenleisten und Zugluftstopper-Rollen bewährt, Fenster können bei Bedarf mit flexiblen Dichtungen zum Einkleben dicht gemacht werden.

Trotzdem: Verbrauchte Luft muss auf jeden Fall raus. Zumal sich Frischluft, die weniger Feuchtigkeit enthält, schneller erwärmt. Zwei- bis dreimal am Tag sollte auch im Winter – vor allem nach dem Kochen oder Duschen – stoßgelüftet werden: Die Fenster weit öffnen, am besten querlüften. Für fünf bis maximal

zehn Minuten. Und natürlich muss die Heizung dabei ausgeschaltet werden.

Nachts, im Schlaf, spürt kein Mensch einige Grad weniger. Bis zu fünf Grad – abhängig von der jeweiligen Heizung und dem Gebäude – kann die Raumtemperatur nachts oder bei Abwesenheit abgesenkt werden. Beim Aufstehen sollte sie wieder behagliche Temperatur erreicht haben.

Bei neueren (Gas-Etagen-)Heizungen lässt sich die Steuerung auf die gewünschten Zeiträume voreinstellen. Aber auch bei anderen Heizarten lässt sich etwas machen: Thermostatventile etwa sparen vier bis acht Prozent Heizenergie ein, weil sie die Räume konstant auf der eingestellten Temperatur halten. Moderne Thermostatventile lassen sich sogar einzeln programmieren, so dass sie Tageszeiten und Wochentage unterschiedlich steuern. Solche mieter eigenen Ventile können angebracht werden, müssen aber bei Auszug wieder durch die ursprünglichen ersetzt werden.

Wer seine Heizkörper regelmäßig entlüftet, spart ebenfalls Energie. Denn nur wo Wasser ohne Luftblasen kreist, kann die Wärme zuverlässig in den Raum abgegeben werden. Tipps zum Entlüften und einen passenden Schlüssel bekommen Sie in Ihrem Kunden-Center. //



- 1 Heizung drosseln, insbesondere in unbenutzten Räumen. In Wohnräumen reichen 20 Grad, in Schlafzimmern und unbenutzten Räumen 16-17 Grad.
- 2 Nachtabsenkung nutzen: Nachts und auch tagsüber, wenn sich niemand in der Wohnung aufhält, kann die Temperatur um drei bis fünf Grad niedriger eingestellt werden.
- 3 Regelmäßig lüften: Zwei- bis dreimal täglich Stoßlüften für 5 bis 10 Minuten (Heizung dabei ausschalten). Das beugt auch Schimmel vor.
- 4 Heizkörper frei machen: Möbel abrücken und verdeckende Vorhänge kürzen – die Warmluft muss zirkulieren können.
- 5 Nachts Rollläden und Fensterläden schließen, Vorhänge ziehen – das wirkt als Dämmung und reduziert den Wärmeverlust über die Fensterflächen.



Sauber von Kopf bis Fuß

Warmwasser ist in Haushalten der größte Energieposten nach der Heizung

Warmes Wasser ist nach der Heizung der größte Energieverbraucher in privaten Haushalten. Deshalb lohnt es hier besonders, über Einsparpotenziale nachzudenken.

Wer ein Vollbad nimmt, braucht dazu rund 200 Liter warmes Wasser. Dagegen braucht, wer duscht, nur etwa 140 Liter. Noch umweltbewusster ist es, das Wasser zum Einseifen abzudrehen – denn durch den Duschkopf fließen rund 20 Liter warmes Wasser pro Minute.

Auch diese Menge kann – mechanisch – weiter reduziert werden. In Baumärkten und Fachgeschäften sind Sparduschköpfe erhältlich, die feiner sprühen. An anderen Wasserhähnen können Durchflussminderer dafür sorgen, dass der Strahl schwächer wird und in gleicher Zeit weniger Wasser in den Abfluss läuft.

Kostentreiber ist die Erwärmung des Wassers. Besonders kostspielig wird sie, wenn Wasser mit Strom erhitzt wird. Deshalb sollten Durchlauferhitzer und Boiler bzw. Untertischspeicher in der Küche auf eine niedrige Stellung gebracht und dabei die Betriebshinweise der Hersteller beachtet werden. Wer einen Einhebelmischer im Einsatz hat, kann Energie sparen, wenn er vor dem Öffnen des Wasserhahnes einen kurzen Gedanken der Frage widmet, ob er kaltes oder warmes Wasser braucht und je nachdem den Hebel vor dem Öffnen erst nach links bzw. vorne oder nach rechts einstellt.

Dreht man den Hebel nach rechts, öffnet sich nur der Kaltwasserzulauf. Nur stellen die meisten Menschen aus rein optischen Gründen den Hebel mittig und öffnen diesen dann auch so, egal ob sie Kalt- oder Warmwasser benötigen. In mittiger Stellung werden aber beide Zulaufleitungen geöffnet.

Besonders unwirtschaftlich ist die Mittelstellung, wenn man gar kein warmes Wasser benötigt – etwa



Foto: Edward Jenner auf Pexels

zum Händewaschen nach dem Toilettengang oder dem Ausschwenken einer Kaffeetasse am Spültisch. Die Wasserentnahme ist dafür so kurzzeitig, dass oftmals noch gar kein warmes Wasser kommt. In der Mittelstellung öffnet aber auch der Warmwasserzulauf und es dreht sich in der Zeit munter und nutzlos das Warmwasserzählwerk. Effektiv nutzen wir in solchen Momenten gar kein warmes Wasser, bezahlen aber dafür, dass warmes Wasser nachfließt und wieder in der Zuleitung auskühlt. Nichts spricht dagegen, die Hände mit kaltem Wasser zu waschen!

Es wird auch empfohlen, das persönliche Waschverhalten zu überdenken und vielleicht nicht täglich, sondern nach Notwendigkeit zu duschen oder zu baden. Dermatologen halten übertriebene Reinlichkeit ja sogar für hautschädlich. //



- 1 Lieber duschen als baden, dabei zum Einseifen das Wasser abstellen.
- 2 Durchlauferhitzer und Boiler auf niedrige/niedrigste Stufe stellen.
- 3 Sparduschkopf bzw. Durchflussminderer anbringen.
- 4 Hände mit kaltem Wasser waschen.
- 5 Einhebelmischer nicht mittig, sondern auf kalt/nach rechts stellen.



Waschen und trocknen, bitte!

Wäsche wird auch bei niedrigeren Temperaturen sauber und auf der Leine trocken



Was passiert beim Waschen? Die getragenen Kleider werden im Wasser bewegt. Wie sauber sie werden, hängt von drei Faktoren ab: Waschmittel, Temperatur, Zeit. Die Öko-Waschprogramme moderner Maschinen machen sich dies zunutze. Sie erhitzen das Wasser nicht ganz so stark, dafür liegt die Wäsche länger in der Lauge und wird häufiger bewegt. Das spart Energie.

Auch die Temperaturen selbst können beim Waschen abgesenkt werden. Kleidung ist heutzutage ja häufiger verschwitzt, als wirklich verschmutzt. Buntwäsche wird bei 30 Grad sauber, Weißwäsche in aller Regel bei 40 Grad – das spart gegenüber einem Waschgang mit 60 Grad 35 bis 40 Prozent Strom ein. (Einmal pro Monat sollte jedoch eine 60 Grad-Wäsche eingelegt werden, um die Ansiedlung von Keimen zu unterbinden.)

Um möglichst effizient zu waschen, sollte die Maschine – außer bei Fein- und Wollwäsche – immer voll beladen sein.

Einzelteile und kleine Mengen „mal schnell“ im Kurzprogramm durchlaufen zu lassen, davon raten Experten ab: Auch für sie wird das Wasser unter hohem Einsatz von Energie erhitzt. Sparsamer in der Gesamtbilanz ist es, einen Fleck mit der Hand auszuwaschen. Nicht jedes Kleidungsstück übrigens muss sofort gewaschen werden. Manche überstehen auch zwei, drei und mehr Tage Gebrauch – je nachdem, wie stark die Trägerin oder der Träger schwitzt und in welcher

Umgebung er oder sie sich aufhalten. Naturmaterialien wie Baumwolle oder Leinen halten dem Geruchstest in der Regel länger stand als Mix-Materialien oder synthetische Stoffe. Wolle soll sogar am besten ausgelüftet und möglichst selten gewaschen werden, sie regeneriert sich.

Besonders Energie-intensiv ist das Trocknen mit einem Wäschetrockner. Deshalb spart am meisten, wer das Gerät gar nicht in Betrieb nimmt: In den Sommermonaten trocknet Wäsche am besten auf der Leine oder auf einem Ständer am Balkon. Viele Wohnanlagen haben im Keller oder auf dem Dachboden auch Trockenräume, die speziell für Wäsche vorgehalten werden und mit Leinen bespannt sind.

In der Wohnung soll Wäsche nicht getrocknet werden – zu groß ist die Gefahr, dass die entweichende Feuchtigkeit sich an den Wänden niederschlägt und zu Schimmelbildung führt. Wer also im Winter doch den Trockner benutzt, sollte die Drehzahl beim Schleudern auf mindestens 1400 Umdrehungen einstellen: Die Wäsche enthält dann nur noch wenig Wasser, sie trocknet schneller und benötigt weniger Energie. //



- 1 Waschmaschine immer voll beladen, Einzelteile mit der Hand waschen.
- 2 Temperaturen beim Waschen herunterschalten: Normal getragene und wenig verschmutzte Wäsche wird auch bei 30 und 40 Grad sauber.
- 3 Öko-Waschgänge statt Kurzprogramm.
- 4 Schleudern mit hoher Tourenzahl – 1200 oder 1400 Umdrehungen.
- 5 Wäsche auf der Leine an der Luft trocknen.



IMPRESSUM

Wir für Sie - Extra
Verlag und Vertrieb: wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen
Redaktion: Dieter Barth (UK/verantwortlich)
Alle Texte dieser Ausgabe: Gabriele Koenig, freie Mitarbeiterin.
Lektorat: Elisabeth Pfister (GF/S)
Anschrift der Redaktion: wbg Nürnberg GmbH, Redaktion „Wir für Sie“,
Glogauer Straße 70, 90473 Nürnberg, Telefon: 09 11/80 04-139, Fax: -2 01
E-Mail: info@wbg.nuernberg.de, www.wbg.nuernberg.de.
Das Magazin im web unter www.wbg-wirfuerSie.de
Auflage: 15 000 gedruckt und online für 9 155 „Meine wbg“-App-Nutzer
Gestaltung: www.picaart.de Druck: Distler Druck & Medien GmbH, Zirndorf
Titelbild von Magda Ehlers auf Pexels
Die in „Wir für Sie – Extra“ veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Der Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen
Postfach 51 01 53 · 90215 Nürnberg
Pressesendung, Entgelt bezahlt, B 42934

WIR FÜR SIE EXTRA – KOSTEN SPAREN

Spülen - von Hand oder mit der Maschine?

„Sie baden gerade ihre Hände darin“, ...

...sagte Tilly in einem Werbespot für Geschirrspülmittel und tätschelte ihrer Kundin beruhigend die Finger. In den 1980er Jahren war das von Hand spülen noch üblich. Heute ist es eine Seltenheit: 2021 besaßen 73 Prozent der deutschen Haushalte eine Geschirrspülmaschine.

Und das ist gut so. Denn Spülmaschinen verbrauchen – sofern sie voll beladen ihren Dienst tun – weniger Energie und Ressourcen als das Handspülen. 46 Liter, so ist im Ratgeber des Bundesumweltamtes zu lesen, werden benötigt, um zwölf Maßgedecke von Hand zu spülen. Eine moderne Spülmaschine kommt mit 15 Litern aus.

„Spülen mit der Maschine braucht im Durchschnitt 50 Prozent weniger Wasser und 28 Prozent weniger Energie als Handspülen“, lautet das Ergebnis einer Vergleichsstudie der Universität Bonn mit 200 Haushalten in Deutschland, Italien, Schweden und Großbritannien.

Wer also aufs Handspülen nicht verzichten will oder kann, sollte ein paar Regeln beachten: Nicht unter laufendem Strahl spülen, sondern das warme Wasser im Spülbecken oder einer Schüssel bereitstellen. Spülmittelreste durch Tauchen in eine Schüssel mit kaltem Wasser entfernen. //



Foto von cottonbro



- 1 Spülmaschine nur voll und richtig beladen einschalten.
- 2 Öko-Programme mit niedrigen Temperaturen nutzen.
- 3 Geschirr nicht vorspülen.
- 4 Waschmittel richtig dosieren, wenn möglich auf Enthärter verzichten.
- 5 Beim Spülen von Hand das Warmwasser ins Spülbecken oder in eine Schüssel laufen lassen, für das gesamte Geschirr verwenden. Kalt nachspülen.